

vielen Beschwerden einen Weg von tausend Meilen zurück gelegt hatte. Jetzt erst fühlte sie die Schmerzen ihrer wunden Füße und die ganze Anstrengung ihrer Reise. Sie kehrte bei einem Gastwirth ein und bat ganz entkräftet um Labung. Als sie sich erholt hatte, erzählte sie dem Wirth den Zweck ihrer Reise und bat um Rath. Der Wirth lobte die Fürstin Trubakoi als eine wohlthätige Frau. Gleich am nächsten Morgen raffte Nahyda alle ihre Kräfte zusammen und hinkte auf ihren wunden Füßen zur Fürstin hin. Die Fürstin nahm sie liebevoll auf. Nahyda erzählte unbefangen ihre Geschichte und schloß die Erzählung mit einer Wehmuth, die der Fürstin Thränen in die Augen drängte. Sie versprach Hülfe und ging zum kaiserlichen Rathe Kosodowlef, der den Prozeß untersuchte, aber nichts fand, als jenen elenden, verläumderischen Brief des Kaufmannes. Es wurde dem Kaiser berichtet, und Alexander befahl die alsbaldige Befreiung Tzernikow's. Nahyda war außer sich vor Freude. Der Kaiser ließ sie rufen. Die Fürstin begleitete sie zu Hofe. Kaum zeigte sich ihr der Kaiser, so eilte sie ihm entgegen, fiel auf ihre Knie und dankte ihm für ihres Vaters Rettung. Alexander hieß sie aufstehen, unterhielt sich lange mit ihr und entließ sie mit einem bedeutenden Geldgeschenke.